

Im Alter hindernisfrei wohnen

Autor(en): **Kippe, Esther**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Zeitlupe : für Menschen mit Lebenserfahrung**

Band (Jahr): **80 (2002)**

Heft 6

PDF erstellt am: **07.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-725267>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Im Alter hindernisfrei wohnen

Auch ältere Menschen mit einer Behinderung möchten in den eigenen vier Wänden leben können. Die Fachstelle für Wohnberatung und Wohnungsanpassung von Pro Senectute Kanton Zürich steht ihnen zur Seite.

VON ESTHER KIPPE

«Da ziehe ich nie aus.» Der Blick der zierlichen 75-jährigen Frau schweift über Bäume, Dächer und Türme. Von ihrer Zweizimmerwohnung aus im 17. Stock des städtischen Hochhauses überschaut Lilly Merlo weite Teile Zürichs. Hier beobachtet sie das Wetter und den Wechsel der Jahreszeiten. Da, Wohnung an Wohnung mit anderen langjährigen Mieterinnen und Mietern, fühlt sie sich seit 28 Jahren zu Hause.

Aber da sind auch diese zeitweise fast unerträglichen Schmerzen. Seit ihrem 25. Lebensjahr leidet Lilly Merlo unter Fibromyalgie, einer noch wenig erforschten Krankheit, deren Hauptsymptom in starken chronischen Schmerzzuständen der Muskulatur besteht. «Es gibt Tage, da habe ich das Gefühl, dass alle meine Muskeln brennen», versucht sie ihr Lei-

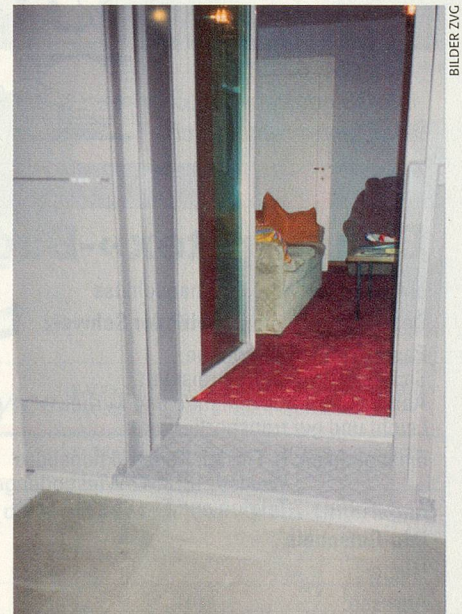
den zu beschreiben. Zusätzlich machen ihr polyarthritische und osteoporosebedingte Beschwerden zu schaffen. Weit über zwanzig Operationen hat sie schon über sich ergehen lassen müssen.

Doch mit heilgymnastischen Übungen, Disziplin und einer positiven Lebenseinstellung hält sich Lilly Merlo körperlich und geistig beweglich. Kaffee und Tee stehen auf dem obersten Tablar im Küchenschrank, «damit ich mich oft strecken muss». Mit Unterstützung einer Haushalthilfe schafft es Lilly Merlo gut, den Alltag in ihrer Wohnung selber zu bewältigen. Nur die Badewanne wäre mit der Zeit fast zum unüberwindbaren Hindernis geworden. Es gab keine Haltegriffe zum Ein- und Aussteigen, keinen Gleitschutz, nichts, was das Absitzen und Aufstehen erleichtert hätte. Da machten die schmerzenden Muskeln und Gelenke einfach nicht mehr richtig mit.

Lilly Merlo besprach das Problem mit einer Sozialarbeiterin von Pro Senectute. Diese vermittelte den Kontakt zur Fachstelle Wohnberatung und Wohnungsanpassung von Pro Senectute Kanton Zürich. Heute kann Lilly Merlo ihre Badewanne wieder angstfrei benutzen. Ein spezieller Badelift, den sie per Knopfdruck bedienen kann, senkt sie in Sitzposition ins warme Nass und hebt sie nach dem entspannenden Badegenuss wieder sicher nach oben.

Hindernisse

Etwa 180-mal im Jahr wird Felix Bohn, Leiter der Fachstelle Wohnberatung und Wohnungsanpassung von Pro Senectute Kanton Zürich, von älteren Menschen oder deren Angehörigen um Rat gebeten. Am meisten zu schaffen, so stellt der ausgebildete Architekt und Ergotherapeut immer wieder fest, machen älteren Men-



So gehts leichter: Mobile Badebretter, Haltegriffe über der Badewanne oder dem WC, eine Gleitschutzschwelle an der Balkontür.

schen die Badezimmer und die Treppenhäuser. Sie entscheiden oft darüber, ob jemand mit einer Bewegungseinschränkung Spitexdienste in Anspruch nehmen oder gar in ein Heim ziehen muss. Da ist etwa der Lift, der nur auf den Zwischenebenen hält, oder die für einen Rollstuhl viel zu schmale Badezimmertür in einer an sich altersgerechten Wohnung. Solche Hindernisse können nicht nur dem Betroffenen Grenzen setzen, sondern auch die Betreuungsmöglichkeit durch den Partner oder die Familie einschränken.

Die Fachstelle Wohnberatung und Wohnungsanpassung von Pro Senectute Kanton Zürich konnte 1998 dank einer privaten Stiftung ins Leben gerufen und mit einer Fünfzigprozent-Stelle besetzt werden. Wird Felix Bohn wegen einer Wohnungsanpassung um Rat gebeten, prüft er an Ort, wo Änderungen nötig sind, welche Mittel sich eignen und wie die Finanzierung geregelt werden könnte.

«Wenn immer möglich versuchen wir, mobile Hilfsmittel einzusetzen und bauliche Veränderungen zu vermeiden», meint der erfahrene Fachmann. Ein WC-Aufsatz mit Armstützen, ein Badebrett oder ein konventioneller Badelift sind relativ kostengünstig, leicht montierbar und können wieder entfernt und sogar in die Ferien mitgenommen werden. Zudem leisten Krankenkassen teilweise einen finanziellen Beitrag an diese Hilfsmittel.

Muss jedoch im Treppenhaus ein zusätzlicher Handlauf oder gar ein Treppenlift eingebaut werden, sind im Badezimmer Haltegriffe anzubringen oder ist, wie bei Frau Merlo, ein spezieller Badelift notwendig, lassen sich Eingriffe in die Bausubstanz meistens nicht umgehen. Das kann kostspielig werden und erfordert in jedem Fall das Einverständnis des Vermieters. Dieser kann ablehnen oder verlangen, dass beim Auszug aus der Wohnung der ursprüngliche Zustand wieder hergestellt wird.

Auch die Frage der Finanzierung ist nicht immer einfach zu lösen. Wer im AHV-Alter eine Behinderung erleidet, fällt nicht mehr in den Zuständigkeitsbereich der Invalidenversicherung, kann also nicht mit einem Beitrag der IV an die Wohnungsanpassungskosten rechnen. Doch neunzig Prozent der Ratsuchenden, die sich an die Fachstelle Wohnberatung und Wohnungsanpassung von Pro Senectute Kanton Zürich wenden, sind



CORINA RENGGLI

Lilly Merlo ist glücklich: Heute kann sie die Badewanne wieder angstfrei benutzen.

laut Felix Bohn allein stehende Frauen im AHV-Alter mit geringen finanziellen Mitteln. Im Gespräch mit den Angehörigen und mit der Sozialberatung von Pro Senectute Kanton Zürich sucht der Wohnberater dann nach Lösungen. In manchen Fällen trägt die Individuelle Finanzhilfe von Pro Senectute dazu bei, dass die Wohnungsanpassung verwirklicht werden kann.

Breiteres Kundensegment

Felix Bohn ist überzeugt, dass Wohnungsanpassungen bei älteren Menschen auch gesundheitspolitisch und volkswirtschaftlich sinnvoll sind. «Die Menschen können länger in ihrer Wohnung bleiben, müssen weniger Spitexdienste in Anspruch nehmen, die Pflegebedürftigkeit kann hinausgeschoben werden.» Daran müssten seiner Meinung nach nicht nur soziale Organisationen, sondern auch Hausbesitzer, Bauherren, Architekten und Gemeindevertreter interessiert sein. Denn ältere Menschen über 65 machen einen immer grösseren Anteil unserer Bevölkerung aus.

Ginge es nach Felix Bohn, sollten mögliche spätere Wohnungsanpassungen bereits beim Bau eines Wohnhauses eingeplant werden. Im Sinne eines «hindernisfreien anpassbaren Wohnungsbaus» mit rollstuhlfreundlichen Hauszugängen, normal breiten Bad- und WC-Türen und mit Küchenkombinationen, die sich mit wenigen Änderungen für

Menschen mit einer Behinderung anpassen lassen. «Von einer hindernisfreien anpassbaren Bauweise könnten die Hausbesitzer nur profitieren», meint Felix Bohn. Denn diese hätten weniger Mieterwechsel und damit weniger Renovationskosten, und sie könnten aus einem breiteren Kundensegment auswählen.

Lilly Merlo ist glücklich. Die Verwaltung der städtischen Liegenschaften in Zürich liess sich von Felix Bohn überzeugen. Der Badelift durfte eingebaut werden, und Pro Senectute Kanton Zürich sorgte im Rahmen der Individuellen Finanzhilfe für die Finanzierung. Die lebensmutige Patientin wird auch in Zukunft weit über die Stadt schauen dürfen. ■

FACHSTELLE FÜR WOHNBERATUNG UND WOHNUNGSANPASSUNG

Alters- und behindertengerechtes Bauen ist eines der Sonderthemen an der diesjährigen Schweizer Fachmesse für Altbau-Modernisierung vom 29. August bis 2. September 2002 in der Messe Zürich. Die Fachstelle Wohnberatung/Wohnungsanpassung von Pro Senectute Kanton Zürich wird dort über ihr Beratungsangebot informieren. (Messe Zürich-Oerlikon, Endstation Tram 11.)

Beachten Sie auch das Thema Sicherheit ab Seite 6 und den Hinweis auf Seite 58.